

Wanderung auf dem E 5 von Bozen nach Trient vom 21. bis 28. Juli 2017

Dr. Gerrit Volk

Freitag, den 21. Juli 2017

Willi holte mich morgens um 09.30 Uhr zu Hause ab und um 09.45 Uhr gings los. Zwischen Frankfurt und Würzburg und später kamen wir in lange Staus, denen wir auch durch Abfahren von der Autobahn und die temporäre Benutzung von Landstraßen kaum ausweichen konnten. Erst ab der deutsch-österreichischen Grenze floss der Verkehr. Gegen 22.00 Uhr kamen wir in unserem Hotel Lewald in einem gewerblich geprägten Vorort von Bozen an. Dietrich wartete noch im Restaurant, Andrea war bereits auf dem Hotelzimmer. Nach zwei Bier hatten auch wir die nötige Bettschwere.

Samstag, den 22. Juli 2017

Nach dem Frühstück fuhren wir zum Parkplatz der Kohlerer Bergbahn, wo wir uns offiziell erst um 13.00 Uhr mit der Wandergruppe der Bergschule OASE treffen. Wir wollen Willis Auto dort eine Woche stehen lassen. Um die verbleibende Zeit noch zu nutzen, spazieren wir in die Innenstadt. Natürlich sehen wir uns die Laubengasse an, die aufgrund ihrer langen Laubengänge an beiden Straßenseiten für Bozen sehr markant ist. Auf dem Walter-Platz (nach Walter von der Vogelweide) essen wir in einer Pizzeria zu Mittag. Pünktlich um 13.00 Uhr sind wir an der Kohlerer Bergbahn. Aufgrund einer Verspätung von Jürgen und Claudia, die am Morgen in Frankfurt gestartet sind, verschiebt sich unser Start. Unsere Bergführerin Andrea verteilt Regenschirme. Hoffentlich brauchen wir diese nicht.

Um 14.15 Uhr fahren wir mit der Bergbahn auf den Bauernkohlern (1136 m). Hier startet offiziell unsere Wanderung. Wer sind wir? Andrea und Dietrich kommen aus Bonn/Bad Godesberg, Willi aus Niederzier, Gerrit aus Köln, Jürgen und Claudia aus Frankfurt, Ingrid aus Wangen und Harald kommt aus Nordheim. Wir sind also eine regional bunt gemischte Truppe. Unsere Bergführerin Andrea ist übrigens die Frau von Mathias, mit dem Willi, Gerrit, Andrea und Dietrich letztes Jahr den Streckenabschnitt Rovereto – Verona des E 5 gewandert sind.

Erster Orientierungspunkt nach unserem Start ist der Gasthof Schneiderwiesen (1372 m). Wir wandern ohne Einkehr weiter zum Wölflhof. Der Weg führt permanent hoch und runter. Insgesamt haben wir auf den 13 km, die wir in knapp 4 Stunden wandern, 500 m Aufstieg und 300 m Abstieg zu gehen. Das hätten wir so nicht erwartet, wie wir uns später dann beim Abendessen gegenseitig erzählen. Am Wegesrand stehen immer wieder Schilder mit Märchen und Sagen aus Tirol – sehr unterhaltsam zu lesen. Am Wölflhof pausieren wir und trinken Schorle mit diversen Geschmäckern. Das zischt hörbar und erfrischt! 40 Minuten später erreichen wir unseren Gasthof Stern in Deutschnofen, unserem heutigen Hotel. Nach dem üppigen und sehr leckeren Abendessen (u. a. Hirschbraten mit Rotkohl und Polenta) spielte unsere Mit-Wanderin Ingrid zu unserer aller Überraschung und Begeisterung

hervorragend auf einem im Aufenthaltsraum stehenden Flügel. Das war ein schöner Ausklang unseres ersten Abends.

Sonntag, den 23. Juli 2017

Die Nacht in diesem schönen, zentral in Deutschnofen gelegenen Hotel war für alle sehr geruh- und erholsam. Nach einem üppigen Frühstück starten wir um 08.15 Uhr zu unserer ersten vollständigen Tagesetappe, welche uns laut dem OASE-Wanderplan über 900 m Aufstieg und 1000 m Abstieg auf insgesamt knapp 20 km nach Truden führen wird. Erster touristischer Höhepunkt ist das Kloster Maria Weißenstein, welches uns schon gestern, da allerdings noch aus großer Entfernung, aufgrund seiner zwei Kirchtürme und seiner exponierten Lage aufgefallen war.



Ein Besuch der Wallfahrtskirche ist leider nicht möglich, da gerade eine Messe stattfindet. Andrea stellt eine Kerze, verbunden mit der Bitte, diese Woche von ergiebigen Regenfällen bei der Wanderung verschont zu werden, auf. Nach einer Trink- und Fotopause am Kloster geht es weiter zum Dolomiten UNESCO Welterbe Bletterbachschlucht.



Vorher machen wir aber auf der Schönrast Alm (1799 m) Mittagspause. Hier ist mächtig was los. Schon im Wald beim Anstieg zur Alm hören wir Peitschenknallen. Die Almgastronomie ist von Ausflüglern und Wanderern am heutigen, sonnigen Sonntag gut besucht. Gegenüber der Alm weiden zahlreiche Kühe, welche durch ihre Glocken nicht zu überhören sind. Nach einer Stärkung und insbesondere dem Genuss spritziger Schorle wandern wir weiter in Richtung Bletterbachschlucht.



Die Schlucht ist das Ergebnis von Verwitterung und Abtragung. Seit dem Ende der letzten Eiszeit vor circa 15.000 Jahren hat sich der Bletterbach auf einer Strecke von acht Kilometer bis zu 400 Meter tief in unterschiedliche Zeitalter gegraben. Dieser Wanderabschnitt beginnt beim Besucherzentrum des GEOPARC Bletterbach in Aldein, wo uns Andrea auch mit Schutzhelmen gegen Steinschlag ausstattet.



So ausgerüstet steigen wir hinab in die Schlucht. Der Bletterbach führt heute nur wenig Wasser, weshalb eine Überquerung problemlos möglich ist. Steil geht es gegenüber an vielfarbigen Gesteinsschichten aus Dolomit, Mergel, Porphyry und Muschelkalk wieder hoch.



In Oberradein im GEO Museum Radein gibt Andrea unsere Helme wieder ab.

Weiter geht es unterhalb des vornehmen Zirmerhofes entlang dem urigen Wastlhof (1495 m), der passend zu seinem Namen mit einem (Holz-) Dackel geschmückt ist. Von jetzt an geht unser Weg kontinuierlich – teilweise recht steil – bergab bis Kaltenbrunn. Wir gönnen uns ein Eis, bis wir das letzte Teilstück bis Truden meistern. Unser heutiges Hotel ist der Ludwigshof. Auch heute sind alle bis 22.00 Uhr in ihren 2-Bett-Zimmern zur verdienten Nachtruhe verschwunden.

Montag, den 24. Juli 2017

Von unserem Hotel starten wir um 08.25 Uhr. Nahezu alle Teilnehmer unserer Wandergruppe sind im Besitz des Rother Wanderführers „Fernwanderweg E 5“ von Stephan Baur und Dirk Steuerwald. Diese Autoren schreiben: „Der Anstieg durch meist schattigen Weißtannenwald ist sicher der anstrengendste Teil der Etappe. Wir folgen der Fahrstraße oder den oft beschilderten Abkürzungen über den Ziss-Sattel/Passo Cisa, 1439 m, und gehen schließlich die letzten Höhenmeter über Almwiesen hinauf zum sehr gemütlichen Familienbetrieb Hornalm/Malga Corno, 1710 m.“



Die Beschreibung ist exakt. Besonders die Formulierung mit dem kontinuierlich steilen Anstieg stimmt wortgenau. Aber nach 2 ¼ Stunden erreichen wir die Hornalm und genießen die beeindruckende 200°-Grad-Aussicht.



Wir haben Sorge, dass die schon für den Morgen angekündigte Regenfront uns bald erreicht. Trotzdem wollen wir unseren Durst löschen, denn der Anstieg war – wie angekündigt – steil. Deshalb schmeckte die mehrheitlich von uns bestellte Johannesbeer-Schorle besonders erfrischend. Unser weiterer Weg nach Gfrill war genau der Gegensatz des Hinweges. Der Abstieg nach Gfrill war „sehr komod“ und so erreichen wir um 13.15 Uhr unser Bio-Hotel Fichtenhof (1320 m). Ziemlich pünktlich mit dem Erreichen der gemütlichen Schankstube setzte ein heftiger Regen ein. Was hatten wir ein Glück gehabt. Aber wenn Engel wandern! Bald wurden auch unsere Koffer angeliefert und die Schlafstätten konnten verteilt werden. Für uns acht Wanderer bzw. Wanderinnen hatten wir zwei hintereinander liegende 2-Bett-Zimmer und ein 4-Bett-Zimmer mit einem Stockbett. Unsere Bergführerin Andrea schlief in einem benachbarten Bettenhaus. Bevor wir die Räume aber „offiziell“ bezogen, genossen wir noch Schlutzkrapfen und Kaiserschmarrn.

So einen „freien Nachmittag“ zur Verfügung zu haben (bedingt durch unsere heutige, vergleichsweise kurze Etappe), hat auch seine Vorteile. Man hat Zeit und Muße, seelisch und mental „runter zu kommen,“ kann auch mal ein paar Kleidungsstücke waschen und trocknen, sich unterhalten, im Krimi-Buch lesen, Tagebuch führen oder die fast minütlich wechselnde Aussicht von dem exponiert liegenden Schankraum auf Capriana im Etsch-Tal genießen. Mal ist das Tal wolkenverhangen, einige Minuten später reißt die Sicht fast komplett auf und wenig später wehen Wolken unter (!) uns durch das Tal.



Wettertechnisch gesehen haben wir hier Unterhaltungskino auf höchstem Niveau! Ingrid, die Inhaberin des Fichtenhofs, erläutert uns wortstark das Tal der Etsch mit den örtlichen Besonderheiten.

Die OASE-Wanderbeschreibung weist für den heutigen Tag 750 m Aufstieg, 500 m Abstieg bei einer Länge von 11 km aus. Das Höhenprofil im Rother-Wanderführer, kombiniert mit der instruktiven Zeitleiste, deckt sich mit unseren heutigen Erfahrungen. Diese – teilweise heftigen – Anstiege mit den anschließenden Abstiegen, jeweils verbunden mit sehr unterschiedlichen, oftmals dramatischen Aussichten, machen Alpenwanderungen so attraktiv. Das Erlebnis muss erwandert werden und gerade auch die Anstiegsqual gehört zum Erlebnis!

Dienstag, den 25. Juli 2017

Nach dem Start erreichen wir schnell dichten Nadelwald, der uns bis zum Mittag begleiten wird. Das Höhenprofil des Rother-Wanderführers weist einen kontinuierlichen Abstieg, die Wander-Realität sieht aber deutlich profilierter aus: Es geht doch immer wieder auf und ab.



Aber die Summe stimmt: Bei einer Gehzeit von 6 Stunden überwiegt der Abstieg mit 1000 m bei einem Aufstieg von 400 m bei „nur“ 17,5 km Weglänge. Die Wettervorhersage hatte gruseliges Regenwetter vorher gesagt. Aber unsere Wünsche bezüglich einer regenfreien Wanderung wurden erfüllt. Jürgen, ein großer Märchen- und Sagen-Fan, erzählt uns das Märchen von Schneewitchen und den

sieben Zwergen. Alle haben diese Erzählung im Wald auf der Wanderung genossen. Morgen muss Jürgen uns ein anderes Märchen erzählen!

Bei herrlichem Wetter erreichen wir gegen 16.00 Uhr unser Hotel Europe in Cembra. Alle sind sich einig, dass das Märchen im Wald heute ein Highlight war und morgen wiederholt werden muss. Die Hotelrezeption hält zahlreiche, sehr informative Werbebroschüren bereit. Wir lassen diesen Wandertag auf der Terrasse bei kühlem Bier ausklingen. Unser Höhenweg – deshalb auch die vergleichsweise zu anderen Tagen wenigen Höhenmeter – führte uns über das charakteristische Panorama der Pine-Hochebene mit seinen Seen, von denen der Serria- und Piazzesee die größten sind. Wiesen und Wälder bedeckten die Ebene, auf der Biotope und Torfmoor zu finden sind.

Mittwoch, den 26. Juli 2017

Wir starten um 08.45 Uhr mit einem Kleinbus und fahren durch die Weingärten von Cembra zu den Erdpyramiden von Segonzano (670 m). Pünktlich zur Öffnung dieses Parks mit den Erdpyramiden um 09.00 Uhr geht es los. „Es“ heißt Treppensteigen! Andrea meint, dies sei ein optimales BBP-Trainingsprogramm (Bauch – Beine – Po). Eine Treppe folgt der nächsten Treppe. Nach gefühlt 300 Stufen erreichen wir die Erdpyramiden. „Tiefe Furchen wusch der stete Tropfen in die Moränen und modellierte mit der Zeit Pyramiden, die alle etwas gemeinsam haben: Einen flachen Stein auf der Spitze“ (Baur/Steuerwald, S. 183).



Auf einem Fahrweg gelangen wir zu dem sehr ursprünglichen, ruhigen Weiler Quaras (955 m). Diese kleine Ortschaft strahlt eine große Ruhe aus und wirkt sehr

italienisch. Im „Zentrum“ steht ein kleiner Brunnen. Wir sehen einem Mann zu, der mit einer stromgetriebenen Einrichtung Holz spaltet. Der nächste Ort auf unserer Wanderung ist Centrale (1050 m). Hier kehren wir in das zentral gelegene Restaurant, welches gleichzeitig auch Bar, Zigarettengeschäft und Zeitschriftenladen ist, ein. Wir trinken Cappuccino und essen Kuchen. Nach dieser ausführlichen Pause überqueren wir den Rio Regnana und gehen auf der Straße Richtung Palai im Fersental/Palù.

Gestern hat es uns sehr gut gefallen, dass Jürgen ein Märchen erzählt hat. In diesen Genuss wollen wir auch heute wieder kommen. Jürgen erzählt uns das Märchen von Rotkäppchen und dem Wolf. Der OASE-Wanderplan sieht für heute 800 m Auf- und 300 m Abstieg bei einer Länge von 9 km vor. Die 800 m Aufstieg sind sicherlich unser heutiges Minimum und mehr als 9 km dürften wir auch gewandert sein.

Wir wandern die steil ansteigende, glücklicherweise aber wenig befahrene Straße zum Passo del Redebus (1455 m) hoch. Dort kehren wir in der Bar Redebus ein und sitzen auf der sonnenbeschienenen Terrasse. Wir genießen Johannesbeer-Schorle und Kaffee, Jausenteller und Omelette sowie köstlichen Kuchen. So lassen wir uns das gefallen! Nach Palù del Fersina ist es nicht mehr weit und wir erreichen unser Hotel Rosa Alpine gegen 16.45 Uhr. Da das Hotel nur Doppelzimmer zur Doppelbelegung vergibt, werden Willi und Gerrit heute Harald „aufnehmen“, damit Ingrid ein Einzelzimmer hat. Palù del Fersina liegt malerisch in einem Kessel, umgeben von zahlreichen näher und weiter entfernten Bergen. Die örtliche, leider zumindest von außen betrachtet etwas herunter gekommene Kirche hat eine sehr exponierte Lage. Prächtig blühende Geranien in rot und pink schmücken unser Hotel. Das Abendessen ist heute für 19.00 Uhr angesetzt. Das Hotel scheint voll belegt zu sein, zumindest ist das Restaurant komplett belegt.

Nach dem Abendessen gehen wir zu viert noch durch den Ort Palù del Fersina. Zentral liegt der Zugang zu der mittlerweile als Schaubergwerk fungierenden Mineralstätte. Im historischen Ortskern befinden sich einige urige Häuser, die einen sehr italienisch-nostalgischen Charme ausstrahlen. Der Anblick der Häuser im gelblichen Laternenlicht ist romantisch, aber wie ist es, in diesen Häusern zu leben? Der örtliche Kindergarten trägt die „altdeutsche“ Bezeichnung Köndörgotn – sehr bemerkenswert. Interessant ist auch der „Waschbrunnen“ aus dem Jahre 1927 (siehe hierzu das schöne und sehr treffende Foto eines anderen Waschbrunnen im Wanderführer von Baur/Steuerwald, S. 177). Am gleichen Platz, einladend mit zwei Bänken und einer hölzernen Sitzgruppe ausgestattet, gibt es auch freien WiFi-Empfang – eine geschichtlich-technisch reizvolle Ergänzung zum Waschbrunnen!

Donnerstag, den 27. Juli 2017

Früher als sonst starten wir heute um 07.25 Uhr. Es erwartet uns der zeitlich und streckenmäßig (8 Stunden bei circa 20 km Länge) und auch vom Höhenprofil aus gesehen (Aufstieg 1300 m, Abstieg 900 m) anspruchsvollste Tag der ganzen Wanderung. Vom Hotel Rosa Alpina gehen wir am Hubschrauberlandeplatz vorbei über lärchenbestandene Almwiesen hinauf bis über die Baumgrenze hinaus. Am Lago di Erdemolo (2036 m) machen wir eine erste längere Pause. Der See ist sehr wasserarm, trotzdem befinden sich Fische darin.



Mittlerweile haben wir von unserem Hotel aus 750 Höhenmeter „gemacht.“ Wir steigen bei herrlichem Sonnenschein weitere fast 200 m zum Passo del Lago auf. Die E 5-Beschilderung, aber auch der Ausweis der anderen Wege, ist heute informativ und genau, was nicht immer in den letzten Tagen der Fall war. Noch haben wir 12.00 Uhr nicht erreicht und der Himmel ist herrlich blau und fast wolkenfrei. Deshalb beschließen wir, auch den Monte Gronlait (2383 m) und den Forcella Fravort (2347 m) auf unserer Route nach Vetriolo Terme zu überqueren.

Der Aufstieg zum Monte Gronlait zieht sich lange und kontinuierlich steil hin. Warum tun wir uns das (freiwillig) an – so denkt sicherlich jeder von uns einmal während der Wanderung. Ja, wir lieben Höhenwanderungen und der Schweiß gehört zur Belohnung! Und die Belohnung ist hoch, denn der Ausblick vom Monte Gronlait ist überwältigend. Ein 360°-Grad-Blick mit einer zig kilometerlangen Sichtzone, mehrere hintereinanderliegende und teilweise immer höher liegende Bergketten bescheren uns dieses Live-Kino: Wow! Wir genießen diese tolle Aussicht fast eine halbe Stunde lang und bekommen den Mund vor Staunen kaum zu.

Wir ziehen weiter Richtung Monte Fravort. Um dessen Spitze zu erreichen müssen wir erst wieder steil absteigen, um uns die Höhe anschließend wieder zu erarbeiten. Auf dem Gipfel des im Vergleich zum Monte Gronlait fast gleichhohen Monte Fravort befinden sich lange, teilweise zugestürzte Schützengräben aus dem I. Weltkrieg. Eine eingefallene militärische Unterstellhütte ist noch deutlich erkennbar. Bereits beim Aufstieg zum Monte Gronlait sahen wir erste Schützengräben aus dem I. Weltkrieg. Besonders zahlreiche Schauplätze des I. Weltkrieges passiert der E 5

zwischen der Refugio Lancia und dem Fugazze-Pass, was dem zweiten Wanderabschnitt der 3. OASE-Tour des E 5 entspricht.



Eine „Episode“ sei auch noch berichtet, weil sie „halt vorkommt,“ aber trotzdem mindestens zum Wundern anregt. Der Wandertag heute dauert netto (ohne Pausen) mindestens 8 Stunden und in den ersten 6 Stunden besteht keine Möglichkeit, Getränke zu erwerben. Auf den steil ansteigenden Almwiesen zum Lago di Erdemolo fanden wir eine, nicht angebrochene 0,5 Liter-Flasche Wasser. Nachdem wir schnell feststellten, dass sie keinem von unserer Wandergruppe gehörte, nahmen wir an, dass sie eine Person einer vorangegangenen Wandergruppe verloren hat. Also nahmen wir die Flasche mit. Am Lago Erdemolo frugen wir die vor uns (auch in unserem Hotel) gestartete Wandergruppe, ob sie eine Wasserflasche verloren hätten. Eine Wanderin meldete sich und frug, ob sie jetzt die Flasche haben können. Das war's! Keine Freude und kein herzliches Dankeschön! Ja, so sind die Menschen auch (zum Glück nur eine Minderheit)!

Nach einer wieder halbstündigen Pause auf dem Monte Fravort steigen wir langsam auf dem sehr schottrigen Weg zu den Häusern der Malga Masi ab. Der Wanderführer von Baur/Steuerwald (5. Auflage von 2015) beschreibt die Häuser als verlassen. Bei unserem heutigen Besuch war die Restauration vollumfänglich bewirtschaftet und der Wirt beschwerte sich, dass er seit drei Jahren geöffnet, dieses auch dem Rother-Verlag mitgeteilt habe, aber noch immer keine Korrektur erfolgt sei. Wir bestellen Apfelstrudel, Cappuccino, Käseteller, zahlreiche Schorle-Getränke und – ja, einen Schinkenteller – und dann passierte es: Dietrich wurde sehr schmerzhaft von einer Wespe in die Unterlippe gestochen. Diese schwoll innerhalb weniger Minuten schnell

an und wurde von seiner Frau Andrea mittels Salbe und Eisstücken sehr zielgerecht versorgt. Die Schwellung reduzierte sich in den nächsten zwei Stunden bis zu unserem Eintreffen im Hotel zunehmend, aber behinderte Dietrich beim Essen sehr. Unser anschließender Fußweg abwärts zum sehr schönen Hotel Aurora zog sich ziemlich, aber wir wurden vor dem Hotel mit zwei üppig bestückten Obsttellern auf der Terrasse begrüßt. Nach zwei kühlen Getränken unter schattenspendenden Schirmen genoss jeder von uns nach diesem anstrengenden, aber sehr aussichtsreichen Tag die Dusche. Um 19.30 Uhr begann unser Abendessen, begleitet durch eine schmackhafte Weinprobe.



Nachdem uns mittags Jürgen bereits das Märchen von Hans im Glück vorgetragen hatte, führte er uns beim Nachtisch (Vanilleeis mit heißen Himbeeren) in das Märchen von Ali Baba und den 40 Räubern ein: welch ein literarisches Vergnügen! Unser großer Dank galt natürlich Jürgen und Andrea, unserer tollen, einfühlsamen Bergführerin. Heute war unser letzter Wandertag und der erlebnisreiche Höhepunkt unserer schönen Wandertour!

Freitag, den 28. Juli 2017

Wir frühstücken heute im Wellness- und Fitnessgebäude (gerade erbaut) des Hotels Aurora gegenüber dem Hauptgebäude. Von und über das Hotel gibt es eine illustrative historische Fotogalerie im schönen, mit hellem Nadelholz getäfelten Schankraum. Wir starten um 09.00 Uhr mit einem Minibus zu unserer Fahrt zum Historischen Museum nach Bozen. Zuvor stoppen wir an dem Parkplatz an der Bodenstation der Kohlerer Bergseilbahn, um unsere Koffer und Rucksäcke in den

Pkw zu verstauen. Unser Chauffeur bringt uns in die unmittelbare Nähe des „Ötzi-Museums,“ welches um 10.00 Uhr öffnet. Die gemeinsame Besichtigung dieses Museums sieht das OASE-Wanderprogramm als Abschluss dieser Route vor. Das Museum informiert alle Besucherinnen und Besucher (auf diese gentile Differenzierung wird im Museum durchgängig geachtet) in Deutsch, Italienisch und Englisch und ist multimedial ausgestattet.

Das einzige Thema, um das sich die verschiedenen Themen ranken, ist die Leiche des Ötzis. Dieser Spitzname soll sich laut einem Zeitungsredakteur (dem Erfinder dieses Spitznamens) aus dem Fundort Ötztal und der Suche des Südtirolers Reinhold Messner nach dem Yeti im Himalaya zusammensetzen. Die tiefgekühlte Leiche, die durch ein kleines Fenster auf einem elektrisch höhenverstellbaren Podest besichtigt werden kann, wirkt sehr klein, auch wenn man berücksichtigt, dass Menschen vor 5000 Jahren deutlich kleiner waren als heute. Wir unterhielten uns gestern unter anderem über das Thema, ob, wann und nach wie vielen Jahren tote Menschen nackt gezeigt werden dürfen. Die Meinungen gingen naturgemäß auseinander. Das Museum vermarktet den Ötzi optimal – jedes Element seines Fundes und seines Lebens (soweit erforschbar) wird dargestellt. Dies soll keine Kritik sein – im Gegenteil: Der Besuch dieses Museums ist ein „Muss“ für jede Wanderin und Wanderer in Südtirol. Es ist sehr schön und wirklich abschließend, dass die Bergschule OASE diesen gemeinsamen Besuch des Ötzi-Museums organisiert (und bezahlt).

Zum Abschluss dieser E 5-Wanderung und des heutigen Museumsbesuches gehen wir in das zentral gelegene Wirtshaus „Zum Hopfen.“ Wir genießen das häusisch gebraute Bier (so der Hausprospekt), diverse Speisen und als letztes „Bonbon“ die Rezeption von Jürgen mit dem Märchen von Rumpelstilzchen. Ein kurzer letzter Fußmarsch bringt uns zu unserem Parkplatz, von wo aus wir Andrea und Dietrich noch zum Bahnhof bringen.